

Schleusinger Firma rockt die Zukunft

[Katja Wollschläger](#) 28.05.2024 - 14:33 Uhr



□
□

Bild 1 von 35

Alexander Rockenstein (rechts) teilt sich die Geschäftsführung mit Thomas Stange (2.v.links) und seinem Sohn Maximilian. Alle drei zeigen Thüringens Finanzministerin Heike Taubert, worauf es im Schleusinger Familienunternehmen ankommt. (Foto: Steffen Ittig)

Die Firma Rockenstein in Schleusingen arbeitet seit etwa einem halben Jahr unter neuer, junger Führung. Es hat sich eingegroovt. Wie haben sie das geschafft?

„Die Bürgerschaft ist hier sehr gut angelegt“, sagt Heike Taubert (SPD) am Ende der etwa einstündigen Besichtigungsrunde durch die Hallen des Traditionsunternehmens. Die Finanzministern des Freistaats hat nicht nur den Fortschritt deutlich gesehen, sondern auch einen Einblick ins Tagesgeschäft erhalten. Dass Batterieträger von Silicium-Ionen-Batterien, die in Industriefahrzeugen verbaut sind, in Schleusingen beschichtet werden, dass Abdeckungen für OP-Technik bei Rockenstein die perfekte Oberfläche erhalten, dass Fußpedale von MAN-Brummis dort den letzten Schliff bekommen – das wusste Heike Taubert bis dato noch nicht. Aber sie weiß: Die Firma Rockenstein, die im Bereich Oberflächenveredlung unterwegs ist, hat Zukunft.

Lutz Rockenstein hat im Jahr 1991 aus einem Samenkorn ein zartes Pflänzchen gezogen. Das hat sich prächtig entwickelt, wächst, gedeiht und blüht mittlerweile in allen Farben. Ende des Jahres 2023 verabschiedete sich der Firmengründer, übergab die Geschäfte an seinen Bruder Alexander Rockenstein, mit dem er sich die Geschäftsführung geteilt hatte und den langjährigen Mitarbeiter des Unternehmens Thomas Stange.

Die nächste Generation steht bereit: Der 20-jährige Maximilian Rockenstein eifert seinem Vater Alexander nach. Freiwillig. Ein duales BWL-Studium mit Schwerpunkt auf Accounting und Controlling soll ihn auf das vorbereiten, was in der Führungsriege auf ihn wartet. Momentan sei er im Hintergrund dabei. Doch wenn die Zeit reif ist, mischt er mit. Mit der Firma ist er schon einige Zeit verbunden. „13 Jahre war ich, als ich zum ersten mal hier mitgemacht habe“, erinnert er sich. Hauptsächlich in den Ferien hat er später bei Vater und Onkel gejobbt und auch dann, wenn Not am Mann war, in der Produktion ausgeholfen. Heute gehört er zum Rock-Color-Zukunftsteam.

Ein halbes Jahr arbeitet die neue Führungsriege. Es läuft gut. „Die Verantwortung verteilt sich besser – und auch mein Bruder kommt immer mal vorbei, unterstützt stundenweise in der Firma. Sein Input und sein Netzwerk sind Gold wert“, sagt Alexander Rockenstein. Zurzeit bringt Lutz Rockenstein sein Know-how beim Bau der neuen Beschichtungskabine ein. Ende Juni soll sie in Betrieb gehen.

Lange haben die Schleusinger, die mittlerweile zu den größten Dienstleistern in den Bereichen Lackiertechnik und Beschichtung Südthüringens zählen, den Führungsübergang vorbereitet. Und dabei – gut überlegt – auch eine Bürgschaft des Landes Thüringen in Anspruch genommen, um die Übernahme der Geschäftsanteile des Seniors durch die beiden neuen Geschäftsführer abzusichern. „Ohne wäre es nicht möglich gewesen“, sagt Thomas Stange. Die Absicherung von Unternehmenskrediten durch das Land helfe bei Unternehmensübernahmen, wenn Sicherheiten fehlten. „Wenn die Hausbank aus diesem Grund keinen Kredit bewilligt, kann der Freistaat diese mit einer Bürgschaft ersetzen. Bürgschaften sind tatsächlich ein flexibles Förderinstrument für kleine und mittelständische Unternehmen“, erklärt Finanzministerin Heike Taubert.

Allein im vergangenen Jahr hatte der Freistaat Bürgschaftsrisiken von rund 21 Millionen Euro zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft übernommen. Daneben wurde eine Globalbürgschaft über 55 Millionen Euro zugunsten eines Beteiligungsfonds ausgereicht. Da Thüringen geprägt ist von einer mittelständischen Wirtschaftsstruktur, haben von den Bürgschaften fast ausschließlich kleine und mittlere Unternehmen profitiert. Auch in diesem Jahr ist die Nachfrage nach staatlichen Bürgschaften ungebrochen. Bis dato seien Bürgschaften über etwa 88 Millionen Euro bewilligt, sagt Heike Taubert.

Unternehmen wie die Firma Rockenstein profitieren. Ihre Marke „Rock-Color“ ist weithin bekannt. „Es war unser Ziel, die besten in Mitteldeutschland zu werden. Und da braucht es einen einprägsamen Namen: Rock-Color.“ Eben ein „Tempo-Taschentuch“ unter den Oberflächenbeschichtern.

Der Name steht – und Wertarbeit ist garantiert. Darauf richtet das Rockenstein-Team schon immer und auch in Zukunft seinen Fokus. Die Firma hat sich als ehrlich, verlässlich, qualifiziert und lösungsorientiert einen Namen gemacht. Nach außen, aber auch nach innen haben diese Eigenschaften Strahlkraft. Denn Alexander Rockenstein und Thomas Stange wissen eines mit absoluter Sicherheit: Das wichtigste Gut sind die Mitarbeiter. Sie zu halten, gute zu finden, neue auszubilden – dafür investieren sie gern. Fachkräfte sind Mangelware geworden. „Noch vor gut 20 Jahren gab es um die 200 Bewerber für eine Lehrstelle. Fünf sind es heute“, so Alexander Rockenstein. Doch sie finden Lehrlinge – und bilden aus. Jahr für Jahr. Nur im Corona-Jahr 2021 haben sie ausgesetzt. Zurzeit gibt es in der Firma drei Lehrlinge. Sie ergänzen das Team der knapp 100 Mitarbeiter.

Vielleicht geht es ihnen ja so, wie ihrem Chef Alexander Rockenstein? Wenn er in Jena ist, dann fällt sein Blick auf die Laternenmasten, die Rockenstein beschichtet hat. Und wenn er zum Skiurlaub nach Südtirol fährt, nach Brixen – und auf der Plose steht, dann huscht ein Lächeln über sein Gesicht. Denn dort steht ein Spielplatz: Die Geräte gefertigt von der Thüringer Firma Kellner – beschichtet von Rockenstein in Schleusingen. „Der Auftrag ist nun bestimmt 20 Jahre her, die Oberfläche der Geräte sieht aber aus wie neu. Das macht schon stolz.“